

5. / IV. 00.

Ihre geehrte Herr Professor!

Frau Louise v. Ramin sagte mir, das sie der Meinung waren, das unser Abend am 1. IV. stattfand; ich glaube zwar nicht, das ich Ihnen zuvorkommen kann, die kostbare Zeit zu opfern, doch will ich für alle Fälle (si verber denken: "überflüssig-geweise") das Datum richtigstellen und ein Programm einreichen.

Heute erhielt ich von Heinz Oster eine Karte aus Nürnberg, in der er mir die Geburt seines Sohnes anzeigt - er scheint außerordentlich glücklich zu sein. Ich glaube, das dieses Familienereignis ihm unendlich sehr viel geben wird, gerade ihm.

Bitte denke ich an die interessante Zusammenkunft mit Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, und bin Ihnen für manchen Hinweis sehr dankbar.



Darf ich Ihnen noch sagen,  
dass Sie zu den seltenen Men-  
schen gehören, die dem an-  
deren immer das Beste ent-  
gegenbringen. Für Ihre hohe Be-  
teiligung, mit Rat und Tat  
zu helfen, vor Ihnen noch der  
verdiente Lorbeerkranz verbleibe;  
ich kann Ihnen sagen, dass  
Sie viel mehr als die meisten  
müssen finden und damit Ihr  
Dienstebuch ein große Verdienst.  
Ich merke eben, dass ich das  
recht einbehalten, ausgeübt  
habe es liegt daran, dass  
solche Worte leicht einen jäh-  
renhaften Reizendmarkt be-  
kommen. Ich bin mir voll-  
ständig ganz einfach das aus-  
sprach was ich zu sagen hatte,  
Sie werden es mir nicht ein-  
schätzen. Ich dürfte mir  
Ihnen vor größerer Kritik  
Aufgaben gestellt werden, in  
den nächsten Wochen wird viel ent-  
scheiden, ob ich die Expedition  
bei der Tobis durchführt.  
Auch nachher habe ich die  
Fehlungen. Mit den besten Emp-  
fehlungen Ihre sehr ergebene  
Gretke Körber

